

HANDWERK Bad Goisener Kleinunternehmer punktet mit einer kuriosen Idee

Tischler zimmert Plumpsklo-Markt

Am Anfang war das Nichts. Als Johannes Stockinger, Tischlermeister aus Bad Goisern, vor elf Jahren seine eigene Werkstatt gründete, hatte er viele Ideen, aber keine Ahnung vom Geschäft: „Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Ich wusste keine Preise, hatte keine Werkzeuge, nicht einmal eine Stichsäge. Und finanziell war es ein Riesendruck.“

Erste Aufträge kamen von Verwandten, Bekannten und Freunden: „Aber irgendwann ist dieses Potenzial weg“, sagt Stockinger. Er habe begonnen zu sinnieren, wie er sich einen Namen schaffen könne. Und dann kam das Plumpsklo: „Meine Frau wollte so ein Klosett, weil es urig ist und an die alten Zeiten erinnert.“ Selbstverständlich sollte es mit der Technik von heute ausgestat-

klein
aber OHO!



Altes Design, neue Technik:
Retro-Toilettenanlage

ter sein – wer will schon eine Senkgrube daheim. Stockinger baute einen Prototyp mit moderner Ausstattung (Wasserspülung, Garderobe, Radio mit CD-Ständer, Lüftungsfenster, Bibliothek, Holzwaschbecken).

Klotourismus

Damit ging er, damals noch in Bad Ischl zu Hause, 2005 ausgerechnet auf den örtlichen Christkindlmarkt: „Die Leute haben gesagt, der spinnst“, lacht der Tischler. „Aber plötzlich entstand ein regelrechter Klotourismus. Jeder hat sich das angeschaut.“ Da hätte er gewusst, „das passt“. Er traute sich auf die Internationale Handwerksmesse in München (IHM). „Auf einmal kamen die schönsten Aufträge.“

An die 20 Stück dieser kuriosen Badezimmermöbel hat

er mittlerweile verkauft, jedes ein Unikat. Referenzkunde Stanglwirt aus Tirol hat „etliche Klos von mir, eine ganze Anlage“, erzählt Stockinger. Die Damen hätten einen Thron mit rosa Samt und goldenen Nägeln gekriegt.

Zu haben ist so ein Meisterstück zu einem „Liebhaberpreis“. Bis zu 2000 Stunden Arbeit stecken je nach Ausführung darin. „Da weiß man, was das kosten kann.“ Konkrete Preise will Stockinger nicht nennen.

Er hätte sich jedenfalls als „Häuselbauer“ einen Namen gemacht, nimmt der Tischler seinen Erfolg von der heiteren Seite. An Aufträgen mangelt es nicht, von Krise keine Spur. Acht Mitarbeiter hat der kleine Unternehmer heute, davon zwei Lehrlinge. (baf)